

Forschungsfeld 3: Bildungslandschaften – Begegnungen non-formaler und formaler Bildungsangebote und formellen wie informellen Lernens

Teilprojekt 8: Kompetenzerwerb in informellen Bildungsprozessen und ihre Rückwirkung auf formelle Bildungsprozesse am Beispiel von Konfiteamer/-innen

Theoretischer Hintergrund

Otto und Rauschenbach haben die vielfältigen, heterogenen, oft unstrukturierten Lernpotenziale, -erfahrungen und -formen in informellen Feldern wie Familie, Freundeskreis oder Engagement als „andere Seite der Bildung“ bezeichnet (vgl. Otto/Rauschenbach 2008). Gerade jugendliches Engagement ist in seinen Wirkungen bisher nur an wenigen Stellen in den Blick gekommen (vgl. Dux u.a. 2008). Ein Beispiel für diese „andere Seite der Bildung“ bietet das Engagement Jugendlicher in der Konfirmandenarbeit der evangelischen Kirche. Aufgrund der guten Datenlage wird dieses Feld ausgewählt und – wo es geht – mit Jugendlichen aus anderen Engagementbereichen arrondiert (Sportvereinen, Rotes Kreuz, Freiwillige Feuerwehr etc.).

In der Konfirmandenarbeit gestalten Jugendliche als sogenannte „Konfiteamer/-innen“ unmittelbar nach ihrer Konfirmation gemeinsam mit Hauptamtlichen die Konfirmandenarbeit für die ihnen nachfolgenden Konfirmanden/-innen. Derzeit sind in 76% aller Kirchengemeinden in Deutschland 60 000 Ehrenamtliche an der Gestaltung von Konfirmandenarbeit beteiligt (vgl. Feußner 2010, S. 32). Für die Untersuchung von Auswirkungen informellen Lernens auf formelles Lernen und formale Bildungsprozessen ist diese Zielgruppe der Teamer/-innen aus verschiedenen Gründen besonders attraktiv:

- Die Möglichkeit zur Mitarbeit in der Konfirmandenarbeit eröffnet sich zu einem biografisch frühen Zeitpunkt (mit 14 Jahren) und ist daher für viele Jugendliche der Ausgangspunkt für weiteres Engagement.
- Die Mitarbeit in der Konfirmandenarbeit eröffnet Jugendlichen die Verknüpfung von Beziehungen zu gleichrangigen Interaktionspartnern/-innen (Teamer/-innen untereinander) und zu Interaktionspartner/-innen mit Statusunterschied (Teamer/-innen gegenüber den Hauptamtlichen und den Konfirmanden/-innen). Durch die gleichberechtigte Zusammenarbeit der Teamer/-innen sind vielfältige soziale Beziehungen und Lernerfahrungen von jungen Menschen mit unterschiedlichen kognitiven, emotionalen und moralischen Entwicklungsniveaus möglich.
- Die engagierten Jugendlichen sind parallel in informelle und formelle Bildungsprozesse involviert und besuchen unterschiedliche Schultypen (Haupt-, Realschule oder Gymnasium).

Aus früheren Studien ist bereits bekannt, dass Kompetenzgewinn aus informellen Bildungsprozessen das formelle Lernen am Lernort Schule, aber auch das informelle Lernen in Familie und Freundeskreis positiv beeinflusst (vgl. Düx u.a. 2008, S. 225–226). Allerdings sind diese Studien entweder retrospektiv angelegt (vgl. Düx u.a. 2008), so dass die Ergebnisse durch vielfältige Einflüsse verzerrt sind, oder sie sind, wie die Studie von Youniss und Yates 1997, im Kontext formellen Lernens in der Schule verankert. Es fehlen in Deutschland Studien, die die Auswirkungen von jugendlichem Engagement im Längsschnitt untersuchen (vgl. Reinders 2009).

Es sind vielfältigste Wege denkbar, wie informelles Lernen bei Konfiteamern sich auf formelles Lernen in der Schule auswirken könnte. Forschungsmethodisch, aber auch theoretisch ist das Konzept der Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) als „subjektiver Gewissheit, neue oder schwierige Anforderungssituationen auf Grund eigener Kompetenz bewältigen zu können“ (Schwarzer/Jerusalem 2002, S.35) in diesem Zusammenhang interessant. Es gibt bisher noch keine Studie, in der die Auswirkungen von jugendlichem Engagement auf die allgemeine, soziale und schulische SWE der Jugendlichen und auf ihre schulische Performance erfasst werden. Dabei bietet das ehrenamtliche Engagement genau die Erfahrungen, die als Quellen für die Stärkung der Selbstwirksamkeitserwartung erkannt wurden (vgl. Schwarzer/Jerusalem 2002, S.42ff): individuelle und kollektive Erfolgserfahrungen, Beobachtung von Verhaltensmodellen bei Peers im Team, Zutrauen durch andere im Team und regelmäßig wiederkehrende Gelegenheiten zur Erprobung der eigenen Fähigkeiten. Es ist daher mit einem positiven Einfluss des Engagements in non-formalen Lernorten auf bestimmte Facetten der SWE zu rechnen. Gleichzeitig sind Facetten der SWE wichtige Prädiktoren für Schulerfolg, d.h. über einen Effekt informellen Lernens auf die SWE könnte auch die Bedeutung für schulisches Lernen insgesamt abgeschätzt werden.

Forschungsfrage

Es soll folgenden Forschungsfragen nachgegangen werden:

- Wie wirkt sich das Engagement der Jugendlichen in der Konfirmandenarbeit (als einem Ort non-formaler Bildung und informellen Lernens) unter Kontrolle relevanter Kovariate (z.B. Geschlecht, sozioökonomischer Hintergrund, Schulart) auf ihre allgemeine, soziale und schulische Selbstwirksamkeitserwartung aus?
- Inwieweit wird eine Steigerung der sozialen Selbstwirksamkeitserwartung der Jugendlichen von Lehrkräften wahrgenommen, z.B. durch ein verändertes Sozialverhalten der Jugendlichen?

Methodischer Zugang

Mit dem Forschungsdesign soll auf methodische Kritik an den bisherigen Studien durch eine Kombination von quantitativen und qualitativen Instrumenten, die neben Selbsteinschätzungen auch Fremdeinschätzungen durch Lehrkräfte ermöglichen,

reagiert werden. Wir planen eine Erhebung der Selbstwirksamkeitserwartung mit dem bewährten Instrument der „allgemeinen, sozialen und schulischen Selbstwirksamkeitserwartung“ (Schwarzer/Jerusalem und Satow/Schwarzer 2003) in zwei Wellen zu Beginn und nach einem Jahr des Engagements bei 100 Jugendlichen aus 10 Kirchengemeinden. Als Kontrollgruppe zur Gruppe der Engagierten sollen 100 Jugendliche aus dem Konfirmandenjahrgang der Probanden fungieren, die sich nicht ehrenamtlich engagieren. Dabei sollen die unterschiedlichen Schultypen, die Geschlechterverteilung und die Altersgruppen der 14–18 Jährigen in beiden Gruppen gleich vertreten sein und sich in der Verteilung an den für Bayern erhobenen Gesamtdaten für Konfiteamer orientieren (vgl. Feußner 2010). Bei den 15 engagierten Jugendlichen mit deutlich gesteigener Selbstwirksamkeitserwartung werden dann im Sinne von Einzelfallbeschreibungen Lehrkräfte dieser Jugendlichen mit Leitfadenterviews nach ihrer Einschätzung der Veränderungen befragt.

Die quantitativen Daten zur Einschätzung der Selbstwirksamkeitserwartung aus Sicht der Jugendlichen werden mit multivariaten Verfahren ausgewertet. Die Leitfadenterviews werden mit Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet (vgl. Mayring 2003). Dabei ist vor allem mit einer Steigerung der allgemeinen und sozialen Selbstwirksamkeitserwartung zu rechnen, während bisherige Studien eher „gebremste Verläufe“ in der Veränderung der schulischen Selbstwirksamkeit in dieser Altersstufe aufzeigten (vgl. Satow/Schwarzer 2003).

Bei einer Verlängerung des Kollegs wird eine dritte Welle nach zwei – drei Jahren Engagement durchgeführt, um eine längere Entwicklung nachzeichnen zu können. Auch ein Einsatz des Designs in einem anderen, außerkirchlichen Engagementfeld Jugendlicher (z.B. beim Roten Kreuz oder der Jugendfeuerwehr) wäre dann möglich, da dann genug Expertise vorhanden wäre, um auch in einem bisher weniger aufgearbeiteten Feld arbeiten zu können.

Literatur:

- Düx, W./ Prein, G./ Sass, E./ Tully, C.J. (2008): Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter, Wiesbaden.
- Feußner, H. (2010): Ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer, in: Böhme Lischewski, T./ Elsenbast, V./ Haeske, C./ Ilg, W./ Schweitzer, F. (Hg.): Konfirmandenarbeit gestalten. Perspektiven für die Praxis aus der bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit in Deutschland, (o. O.), S. 32–44.
- Mayring, P. (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim.
- Reinders, H. (2009a): Bildung und freiwilliges Engagement im Jugendalter. Expertise für die Bertelsmann-Stiftung, Schriftenreihe Empirische Bildungsforschung, Band 10, Universität Würzburg, Würzburg.

- Satow, L./ Schwarzer, R. (2003): Entwicklung schulischer und sozialer Selbstwirksamkeitserwartung: Eine Analyse individueller Wachstumskurven, in: PEU 50, S. 168–181.
- Schwarzer, R./ Jerusalem, M. (2002): Das Konzept der Selbstwirksamkeit, in: Zeitschrift für Pädagogik, 44. Beiheft: Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen, S.28–53.
- Youniss, J./ Yates, M. (1997): Community Service and Social Responsibility in Youth, Chicago/ London.